

## **Entwurf für eine Stellungnahme der Task Force FTI zur "Ratsempfehlung zu ausgewählten Themenfeldern der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften" vom 27.2.2013**

Der RFTE hat den Ressorts im Vorfeld der Empfehlung seinen Empfehlungsentwurf übermittelt. Das BMWF hat in der Folge eine Reihe von Anmerkungen und Textpräzisierungen zu diesem Entwurf erarbeitet, die vom RFTE nur teilweise berücksichtigt wurden. Die Task Force verweist auf diese detaillierte Stellungnahme des BMWF und möchte im Folgenden zu einigen zentralen Punkten Stellung nehmen:

Grundsätzlich sollte zwischen allgemeinen Problemfeldern im Studien- und Forschungsbetrieb und GSK-spezifischen Problemfeldern sehr klar unterschieden werden. Dies ist in der GSK Empfehlung des RFTE nicht immer der Fall. Das BMWF hat zu spezifischen Problemfeldern, die nicht nur GSK betreffen (wie etwa zu "Geregelten Laufbahnen mit längerfristiger Perspektive für ForscherInnen" oder den sogenannten "Massenfächern", der Befristung von Arbeitsverträgen, dem Thema NachwuchswissenschaftlerInnen und Laufbahnstellen und anderen) in unterschiedlichen Kontexten ausführlich Stellung genommen und diese auch in den Kommentaren zum Entwurf der GSK Empfehlung neuerlich bekräftigt. Die Einschätzung einer generell eher negativen Performance der GSK - die sich zum Teil aus der mangelnden Differenzierung zwischen allgemeinen und spezifischen GSK-Problemfeldern ergibt - wird seitens der Task Force nicht geteilt.

In Bezug auf das erfolgreiche Abschneiden an Ausschreibungen des EU-Forschungsrahmenprogramms müsste vor allem hervorgehoben werden, dass es die außeruniversitären Akteure sind, welche die internationale Dimension der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften stärken.

Mit Bezug auf die Empfehlungen zur "Employability" von GSK-AbsolventInnen, wonach GSK-Studien durch Zusatzausbildungen "angereichert" werden sollen, kann festgestellt werden, dass es die Möglichkeiten von ergänzenden Ausbildungen bereits gibt. Die Vollwertigkeit eines Studiums der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften darf jedenfalls nicht in Zweifel gezogen werden.

Besonders unterstreichen möchte die Task Force die RFTE Empfehlung "dass nach eingehender Prüfung internationaler Forschungsförderungsmodelle steuerliche Anreize zur Forschungsförderung der GSK durch Unternehmen sowie explizit der Förderung der GSK gewidmete Stiftungsgründungen zu forcieren sind."

Die Task Force würde konkrete Vorschläge des RFTE zur Erhöhung der privaten Finanzierung für Forschung im Allgemeinen und der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften im Besonderen sehr begrüßen. Mit der Vorlage solcher Vorschläge wäre auch einem Schwerpunkt des RFTE Arbeitsprogramms Rechnung getragen.